

Projektbeschreibung „Streetfootball wins Racism“



Das Projekt „Street Football wins Racism“ ist ein aktiver Beitrag zur Minderung und zur Prävention von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. Es orientiert sich am KICKFAIR Bildungsansatz Straßenfußball und baut auf den von KICKFAIR bereits erfolgreich entwickelten Modellen zur Demokratie-Lernen, Wertevermittlung, Zivilcourage und der Arbeit mit Fremdenfeindlichkeit und Rassismus auf. Ein wesentliches Ziel von „Street Football wins Racism“ ist die Vermittlung demokratischer Werte und das aktive Gestalten eines zivilcouragierten und verantwortungsvollen Zusammenlebens in der Schule und in der Gemeinde.

Über 200 Jugendliche im Alter zwischen 13 und 17 Jahren sind aktiv in das Projekt eingebunden. Darunter sind Schüler und Schülerinnen aus drei modellhaft ausgewählten Schulen in Deutschland: Hauptakteur ist die Mühlendorf Oberschule in Teltow. Die Grundschule am Insulaner und das Carl-Zeiss-Gymnasium in Berlin beteiligen sich ebenfalls, indem sie sich im Unterricht mit den Themen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Diskriminierung auseinandersetzen. Diese drei Schulen sind seit vielen Jahren in dem bundesweiten KICKFAIR Netzwerk Fußball-Lernen-Global aktiv.

Bei „Street Football wins Racism“ setzen sich die Jugendlichen erfahrungsorientiert und konkret mit dem genannten Themenfeld auseinander. Im gemeinsamen Spiel nach den besonderen Regeln des Straßenfußballs,¹ stehen Dialogmomente sowie ein faires und respektvolles Miteinander im Vordergrund. Die ProjektteilnehmerInnen lernen, miteinander zu reden, verschiedene Ideen und Meinungen zu diskutieren und zu akzeptieren, Regeln zu vereinbaren und zu reflektieren, Konflikte zu lösen und vieles mehr.

Vertieft werden diese Erfahrungen in der Arbeit mit den didaktischen Materialien aus dem Projekt „Mit dem Ball durchs Leben“ (<http://www.fussballverbindet-diewelt.org/mdb/medienpaket/>). Dies ist eine Zusammenstellung von verschiedenen Frauen und ihren Lebensgeschichten aus der ganzen Welt, die KICKFAIR mit seinen internationalen Partnerorganisationen in Afrika, Lateinamerika, Indien und Asien in einem gemeinsamen

¹ Jungen und Mädchen spielen in gemischten Teams. Anstelle der Schiedsrichter treffen sich jugendliche Mediatoren in einer „Dialogzone“ am Spielfeldrand mit den Teams. Vor dem Spielbeginn werden hier Fairplay-Regeln verhandelt. Nach dem Spiel wird deren Einhaltung gemeinsam diskutiert. In Anlehnung daran werden dann Fair-Play-Punkte verteilt, die genauso viel zählen wie Punkte für geschossene Tore.

Prozess zusammen gestellt hat. Eine herausragende Biographie, bei der es insbesondere um Rassismus und Fremdenfeindlichkeit geht, ist die Lebensgeschichte von Fatuma Abdulkadir Adan aus Kenia. Gerade deshalb steht sie auch im Zentrum von Street Football wins Racism. Für ihre Arbeit mit den verfeindeten Stämmen der Borana und Gabbra im Norden Kenias, die sie durch Fußball und Friedensgespräche wieder an einen Tisch bringt, wird sie 2011 mit dem Stuttgarter Friedenspreises der AnStifter ausgezeichnet - selbst Halb-Borana, Halb-Gabbra erzählt sie eindrücklich von ihren Erfahrungen.



Im Rahmen der Auftaktveranstaltung wird Fatuma Abdulkadir Adan persönlich anwesend sein und mit ProjektteilnehmerInnen, LehrerInnen, Eltern und interessierten BürgerInnen ins Gespräch kommen. Auch an zwei weiteren Projekttagen werden die Jugendlichen in den direkten Dialog mit Fatuma treten können. Erfahrungsgemäß sind solche „globalen“ Begegnungen für die Jugendlichen eine sehr eindrückliche und nachhaltige Lernerfahrung. Sowohl für LehrerInnen als auch SchülerInnen wird so ein motivierender Auftakt für die Projektarbeit geschaffen.

„Street Football wins Racism“ nutzt das internationale Schulnetzwerk Fußball-Lernen-Global und bindet Jugendliche von CHIGOL / Gente Viva mit ein. Auch sie setzen sich über die Biographien in „Mit dem Ball durchs Leben“ mit den Themen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus auseinander und bringen ihre Sichtweisen in die Diskussion ein.

So entsteht ein „globaler“ Dialog von Jugendlichen aus aller Welt, in der das gleiche Thema aus verschiedenen Perspektiven betrachtet und gemeinsam diskutiert wird.

„Street Football wins Racism“ wird zunächst modellhaft an drei Schulen aus dem von KICKFAIR entwickelten globalen Schulnetzwerkes Fußball – Lernen – Global (www.fussball-lernen-global.org) umgesetzt und gleichzeitig in die dortige Kommune eingebunden. Die Inhalte und Ergebnisse werden systematisiert, dokumentiert und übertragbar gemacht.

Das Projekt ist ein Projekt von KICKFAIR mit der Mühlendorf Oberschule in Brandenburg, der Grundschule am Insulaner und der Carl-Zeiss-Gesamtschule in Berlin und wird von der Amerikanischen Botschaft gefördert.

„Streetfootball wins Racism“ ist gefördert durch The Embassy of the United States